



Donnerstag 11. Juni 19.30 Uhr Senckenberg Naturmuseum **the elements: LUFT**

Hans Abrahamsen (*1952)

Zwei Schneetänze für Blockflötenquartett (1985)

1. Gehend, sehr nüchtern
2. Nicht schnell, im Tempo eines Ländlers

Nora Dhom, Jan Nigges, Seohyeon Yu, Caroline Rohde, Blockflöte

Johannes Schöllhorn (*1962)

Windmaschine für Blockflötenquartett (2002)

1. Windmaschine
2. Sirene
3. Sackpfeife
4. Mundharmonika
5. Trillerpfeife

Nora Dhom, Jan Nigges, Seohyeon Yu, Caroline Rohde, Blockflöte

François Couperin (1668-1733)

Les Ondes (1713)

Les Petits moulins-à-vent (1722)

Alexander von Heißen, Cembalo

Jean-Philippe Rameau (1683-1764)

Les Tourbillons (1724)

Alexander von Heißen, Cembalo

Karel van Steenhoven (*1958)

Gegenwind – Tegenwind für Altblockflöte solo und Ventilator ad. lib. (2013)

Caroline Rohde, Altblockflöte

Moritz Eggert (*1965)

Außer Atem für Blockflöte solo (1994)

1. Abends
2. Träume
3. Nachts
4. Stille der Nacht
5. Morgens

Nora Dhom, Blockflöten

Prof. Michael Schneider, Gesamtleitung

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

Vorschau

the elements

im Lichthof des Senckenberg Museums (Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt am Main)

Donnerstag 2. Juli 2015 WASSER

Joris Ivens' Stummfilm *Regen* mit eigens dafür komponierten Filmmusiken von Hanns Eisler, Ed Hughes und Alexander Grebtschenko, gespielt von Mitgliedern der HfMDK unter der musikalischen Leitung von Gerhard Müller-Hornbach

18 Uhr Einlass

18.15 Uhr exclusive Führung durch das Museum zum Thema „Die vier Elemente“

19.30 Uhr Konzert

Eintritt zum Konzert frei. Führung: 5 Euro.

Anmeldung zur Führung erforderlich unter: www.senckenberg.de/veranstaltungen

Eine Anmeldung zum Konzert ist nicht erforderlich.

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM und dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

shortcuts – Experiment und Begegnung

Konzerte, Tanz, Gesang, Musiktheater, Performances, Installationen, Filme, Lesungen und Interaktion

Jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, in der KunstKulturKirche Allerheiligen

jeden 3. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. M.

HfMDK

16. Juni 2015 / *A book of nonsense* Liederzyklus (UA) von Vytaly Vyshynsky mit Maryna Zubko und Ensemble

KunstKulturKirche

3. Juli 2015 / *Alpha – Omega* für fünf Gitarren und Orgel von Michael Quell und ein Werk von Paul McGuire mit Helmut Oesterreich, Felix Ponizy und Studierenden der HfMDK

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM in Zusammenarbeit mit der KunstKulturKirche Allerheiligen

www.hfmdk-frankfurt.de

Bei der Blockflöte denkt man unwillkürlich an prunkvolle Barock- und tänzerische Mittelaltermusik. Ein fester Bestandteil des Repertoires bildet aber auch Neue Musik. So werden der Blockflöte ungewohnte Klänge entlockt, zum Teil auch nur Windgeräusche! Heute hören Sie drei Blockflötisten aus den unterschiedlichsten Städten Deutschlands und eine Flötistin aus Korea: **Seoheyon Yu, Caroline Rohde, Jan Nigges** und **Nora Dhom**. Alle vier haben sich beim gemeinsamen Studium in Frankfurt in der Klasse von Prof. Michael Schneider kennengelernt.

Der Cembalist **Alexander von Heißen** wurde 1995 in Bad Vilbel geboren. Im Alter von 8 Jahren begann er mit dem Klavierspiel. Seit 2009 erhält er am Dr. Hoch's Konservatorium in der Cembaloklasse von Diez Eichler Unterricht an historischen Tasteninstrumenten. 2014 begann er sein künstlerisches Studium Cembalo an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Alexander von Heißen ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe (internationaler Graun-Wettbewerb und Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, zweimal 1. Preis sowie ein Sonderpreis der „Deutschen Stiftung Musikleben“). Es folgten verschiedene Konzertprojekte u.a. an der HfMDK Frankfurt, bei den Händelfestspielen in Halle und bei den Thüringer Bachwochen. Er ist Stipendiat des Patronatsvereins Frankfurt sowie der Neumann-Stiftung.

Hans Abrahamsens *Schneetänze*

Das Werk *Zwei Schneetänze* des dänischen Komponisten Hans Abrahamsen wurde 1985 für ein Jugendfestival in Österreich komponiert. Dort wurde es von vier Studenten uraufgeführt, die zwischen 10 und 12 Jahre alt waren. Die Schneetänze gehören der Minimal Music an. Sie sind nur wenige Minuten lang. Sie richten das Augenmerk auf äußerste Präzision und Balance zwischen weise und naiv, zwischen einsichtig und komisch. Der Schnee wird durch die fallende Bewegung der Musik versinnbildlicht, die leichten Klänge und Fußspuren scheinen zu verschwinden. Als Abrahamsen die Schneetänze schrieb, hatte er (relative spät) den Kinderklassiker *Winnie the Pooh* entdeckt und damit Poohs Lied im Kopf: „The more it snows (Tiddelypom), The more it goes (Tiddelypom), The more it goes (Tiddelypom), on snowing.“ Die Struktur des Verses hinterließ deutliche Spuren im ersten der beiden Tänze. Im zweiten Tanz zitiert sich Abrahamsen mit einem Ruckgriff auf sein Werk *Efterår* (Herbst) selbst.

Johannes Schöllhorns *Windmaschine*

Windmaschine: „Ich fürchte fast, um die ‚natürliche‘ Orgel – (soweit dies Adjektiv für derlei Maschinen zuständig sein sollte) – werde es demnächst geschehen sein; Wir haben aber schon über Ersatz beraten.“ (Dass der radikalste eine „Mundharmonika“ vorgeschlagen hatte – der Konzilienteste eine „Orgel“ aus Pappe (was es übrigens gibt!) – also würd' es wohl auf eine Art Hackbrett hinauslauf'n.

ARNO SCHMIDT, DIE SCHULE DER ATHEISTEN

Karel van Steenhovens *Gegenwind*

„Head Wind“ („Gegenwind“) ist eine Geschichte über Luftbewegungen, über Wind, das Ein- und Ausatmen und die Beziehungen zum Flötenton. Das Werk ist als Duett mit einem Ventilator konzipiert: Der Ventilator erzeugt beim Spielen ein flatterzungenartiges Tremolo im Flötenton, verweht oder versteckt Klänge oder zerstört sie gar beim Auftreffen auf das Labium der Flöte. Durch seine eigene Bewegung auf der Bühne, Handgesten oder Körperstellungen kann der Spieler selbst Effekte hervorrufen und die Musik theatralisch darstellen. Die Musik ist jedoch unabhängig von der Nutzung eines Ventilators komponiert, sodass sie auch ohne diesen als vollkommenes Solostück überzeugt.

Moritz Eggerts *Außer Atem*

Der Komponist versucht die Technik, auf zwei Blockflöten simultan zu spielen, voll auszuschöpfen. Das Atemvolumen des Ausführenden wird dabei aufs Äußerste beansprucht. Moritz Eggert: „Die Suche nach einer Intensität gewinnt in meinen Solostücken zunehmend an Bedeutung als eine Art Gegenbereich zu computerisierten Klängen, die in dieser Hinsicht unbefriedigend sind.“